

VOLKER
SCHLEE

*Die
Dornen-
pflücker*



Volker Schlee

Die Dornenpflücker



BIELEFELD EXPRESS

*Gesamtkonzeption Volker Schlee Verlag
Zusammenstellung Satz: Volker Schlee Gisela Janke
Lektorat: V.S., G.J., Margit Schlee Sigrid Müller
Umschlag: V.S.
Druck: W.H. Neesen, Schloß Holte
Bindearbeiten: Klemme & Bleimund, Bielefeld*

Illustrationen:



*1. Auflage
1. - 2. Tausend 1983*

*Alle Rechte vorbehalten
Veröffentlichungen, Lesungen, Sendungen, Abdrucke
und Vervielfältigungen jeder Art,
auch auszugsweise,
bedürfen der schriftlichen Genehmigung
des Verlages
(C) Copyright 1983 by
Volker Schlee Verlag
Bielefeld
ISBN*

INHALT

Die Leiter	S. 7
...	

VORWORT

Das Grundkonzept zu diesem Band entwickelte sich bereits bei der Zusammenstellung der Texteinheiten für die ‚Schimmelpilze‘. Zum einen machten die inhaltlichen divergenten Probleme - zum anderen die sprachlich stilistischen. Es war stets mein Ziel, die sprachlichen Gebilde den darin besprochenen Gepflogenheiten und Problematiken anzupassen, und so stellte sich bald heraus, daß manche Texte und Begebenheiten, die Art und weise der Problemstellung wie deren Bewältigung von einem tiefen Schnitt voneinander getrennt waren.

In einem Kapitel, ja in einem Buch, konnten sie also nicht zusammengefaßt werden. Dennoch waren viele Episoden prädestiniert, um als Folge - sei es positiver oder negativer Art - nachgedacht, und geschrieben zu werden. So stand fest: Die Schimmelpilze sind nur der erste Band, die erste Hürde einer Trilogie des Lebens, deren erstes Drittel die grundlegenden Probleme aufzeigen sollten, die einerseits trivialen alltäglichen, aber dennoch still vor hin modernden Zwistigkeiten, Uneinigkeiten und Mißverständnisse, besonders in den Aubaujahren, also der Kindheit und Jugend, während sich im zweiten Drittel die soziologischen Problemfelder der Abgeschobenen widerspiegeln: Die Probleme des Alters, des Alterns aber auch die ganze Problematik von Aussätzigen, die einzig verbal dazu verurteilt wurden, die Träumer, die als ‚ewig Reisende‘ degradiert werden, die

Es beschreibt die Produkte der Schimmelpilze, die Produkte der Erzieher und Verzieher, die Produkte der Verzogenen, die Produkte der ganzen miesen Gesellschaft von Egoisten, Schläfern und gleichgültigen ... bis sie merken, daß es ihnen dabei imgrunde nur selbst an den Kragen geht.

Denn wer liegen läßt, wird selbst zurückgelassen ... aber das ist nicht die einzige Peinigung, die die Gleichgültigen erfahren. Sie zahlen bereits in guten Zeiten den hohen Preis des permanent schlechten Gewissens, das nur mit Lügereien vernebelt werden kann.

Bei aller Kritik ist dies ein Appell an alle, die sich zurückgezogen haben, doch ab und zu einmal aufzustehen. Und des ist gar nicht so schwer. Gar nicht so schwer zu vergeben, gar nicht so schwer zu verschenken, gar nicht so schwer zu verlieren, gar nicht so schwer ... zu lieben.

VOLKER SCHLEE, im Mai 1997

Für Käte & Koni

Die Dornenpflücker

Die Leiter

Furchtbar, wie er zusammenzuckte, er hatte meinen Gruß empfangen wie einen tödlichen Pfeil, drehte leicht zur Seite ... in sich zusammen ... faßte sich dann aber schnell und setzte die klumpigen Stiefel voreinander. Ich selbst war nicht weniger erschrocken, ihn so getroffen zu haben, denn ich wollte die Gelegenheit beim Schopfe fassen, ihn zu einem Tee einzuladen, und das hätte er mir vor Schreck bestimmt auch nicht abgeschlagen, und dann wollte ich ihm erzählen, wie alles gekommen war, er hatte mir ja schon anfangs bei unserer ersten Begegnung alles gesagt.

Als ich mich erholt hatte, wagte ich mich ganz vorsichtig ans Fenster vor meinem Schreibtisch zurück. Er war wirklich verschwunden - welch eine Erleichterung.

Vorsichtig, wenn es mich morgens um diese Zeit bereits an den Schreibtisch zog, oder wenn ich dort vom Vorabend noch festgewachsen war, in all meiner nächtlichen Welt, den Aschenbecher voll, das Teelicht verglüht - konnte ich ihn dann regelmäßig beobachten - mehrere Morgen um die gleiche Zeit, und immer nahm ich es mir vor, ,wenn er heute wieder kommt, dann werde ich zu ihm herüber gehen, und wenn er nicht kommt, dann werde ich ihn besuchen.

Ich erinnere mich noch, wie er anfangs sich so viel Zeit lassen wollte. Er wollte sich nicht trennen von seiner alten Welt, in

der er über ein viertel Jahrhundert, über ein Drittel seines Lebens zugebracht hatte. Und dann - dann konnte es ihm nicht schnell genug gehen, ja, und er wollte mir sogar erklären, daß er sich jetzt freute auf seinen neuen Platz, den man ihm freundlich zugewiesen hatte, und daß man ihn dort nun auch bereits länger kannte, denn essen würde er schon seit ein paar Jahren dort. Es war ihm alles sehr schwer geworden, seit seine Frau nicht mehr lebte ... keine Heizung, kein warmes Wasser, kein Bad, die Toilette im Zwischengeschoß ... konnte er wohl seit Jahren nicht mehr die viel Zimmer alleine bewirtschaften. Und nun hatte er ein gemütliches Zimmer, auf einem schönen langen dunklen Gang zwar, aber alles wurde ihm jetzt besorgt, die Toilette war auch nicht mehr weit.

‘Ein trauriger Fall’, sagte der Heimleiter zu mir, als ich die Wohnungsschlüssel abholen wollte. Dann kam der Alte zu mir, so ein lieber kleiner alter Mann mit kräftigen Händen, und wir fuhren seine Wohnung besichtigen. Mir war sie gleich recht, dreimal größer als meine Dunkelkammer in der Oelmühlenstraße, mehr sah ich gar nicht. Außerdem war mir alles recht, denn am Samstag mußte ich geräumt haben, und heute war Mittwoch, die Zeit drängte, und überhaupt hatte mich nur ein glücklicher Zufall an diese Adresse gelangen lassen.

Heute kam er nicht.

Er hatte viele Schlüssel an seinem Schlüsselbund, er zeigte mir alle Räume, 'es ist sehr kalt hier im Winter, aber der Ofen - der Ofen geht noch - und - und hier ist doch auch noch in Ordnung die Tapete - muß schon was gemacht werden an der Wohnung, na ja, seit meine Frau ...

25 Jahre haben wir hier gewohnt, aber seit meine Frau ...

* * *

Ihm war es peinlich, daß ich ihn ganz bis zurück bringen wollte, aber seine Beine nahmen wohl gerne an - dann wieder die dunklen Gänge entlang ... verließ er mich ...

den Rollstuhlfahrer bemerkte ich erst jetzt, und diese Blicke überall, keiner schien sich an meinen Haaren zu stören, sie rissen zwar die Augen weit auf, aber es wie ein Schreien ... seht nur, seht ... einer aus der alten Welt ...

einer von d r a u ß e n

* * *

Der Weg zum Auto dauerte hundert Jahre

Ich hoffte, meine Freundlichkeit würde die Räumungsarbeiten verkürzen, denn an einem einzigen Tage umziehen, war unmöglich, in meiner kleinen Höhle hatte wirklich kein einziger Karton mehr Platz, das konnte alles nur der Reihe nach geschehen.

Am übernächsten Tag dann war es soweit, wir waren nun beide sehr eifrig, alles schnell hinter uns zu bringen, jeder seinen Umzug: Mein gesamtes Mobiliar aus der alten Behausung in das erste Zimmer der vier Zimmer ...

Ein paar von seinen Sachen aus den anderen drei Zimmern packten wir unten auf den Trecker vorm Haus, das war das, was zu seinen Söhnen kam, den Rest packten wir hinters Haus zum Sperrmüll, seine Papiere und zwei Bilder hatte er schon umgezogen - ins Altersheim hinter die fünfte Tür rechts auf dem dunklen hellgrün lackierten Korridor.

* * *

Ich wollte ihm das alles so gerne erklären, auch warum ich inzwischen tapeziert - und seinen 2 cm dicken Linoleumbelag entfernt hatte - und die darunter liegenden Panels lackiert ... und warum es jetzt bei mir viel wärmer war mit der Etagenheizung, die ich dort hatte einbauen lassen, und warum ich so viele Blumen hatte und was ich vorhatte im Leben und daß er mich doch liebendgerne morgens besuche könnte bei seinem Spaziergang.

Natürlich, wenn ich noch schlafen würde oder schon ausgeflogen wäre, hätte er eben Pech.

Aber wenn er doch bloß endlich wenigstens einmal grüßen würde - morgens, wenn ich ihn erspähte ... und mich nicht immer so entsetzlich erschrecken würde.

I C H war doch nicht sein Sohn, auch nicht der Heimleiter.

Hätte ich ihn nur niemals kennengelernt, diesen unheimlich lieben alten Mann, und vielleicht würden sich seine großen Hände ja doch an meinen kleineren erfreuen können, wenn sie ihm auf der Gitarre etwas vorspielten - oder vielleicht könnte er sich doch an den Möbeln erfreuen, die die selben kleinen Hände gebaut hatten.

* * *

Oder ob ich ihm einfach einmal schreibe und ihn einfach ...
aber nein, nein, die Idee mit dem Grüßen war schon besser

* * *

Es war aber auch zu dumm, daß das Altersheim nur 200 Meter entfernt war.

Einmal beim Umzug schrie er mich an, ich sollte lauter reden, ich konnte ja nicht ahnen, daß sein Sohn auf einem Ohr schwerhörig war, dann packte ich die beiden nächsten Plastiktüten mit Wäsche in seines halbtauben dunkel eifrig umziehenden Sohnes Kombi. Der Sohn entschuldigte sich für seines Vaters lose Haltung. In diesem Augenblick hatte der Alte umgestellt auf flotte, harte Entschlossenheit, den großen Schritt, in die Wüste zu wagen.

Die Tage danach vergingen schnell, durchgehend war ich mit Renovieren beschäftigt - wie oft er mich dabei wohl beobachtet hatte ...

Einmal sagten mir die Hausbewohner, daß er bei mir geklingelt hätte, er wollte seine restlichen Sachen abholen. 'Oh Schreck', fuhr es mir durch den Kopf, 'um Gottes Willen, welche Sachen denn bloß ??? Doch hoffentlich nicht den Ofen, das einzige wichtige Stück, das ein Leben hier im Moment überhaupt möglich machte während des Heizungseinbaus. Sachen ??? Aber da muß ja mehr sein, etwa das ganze Linoleum?

Ich renovierte weiter und rechnete mit dem Schlimmsten, bis er zwei Tage später wieder kam und mich diesmal antraf. Ich begrüßte ihn freundlich und hätte es fast geschafft, doch er war wieder so geschäftig, daß er es schaffte, gleich zur Sache zu kommen, die mir keine Frage und keinen Kommentar sonst ermöglichten.

“Die Leiter” ... ich war konfus, “Ach ja, die Leiter”, und schnellnahm ich den Kleiderbügel von ihr und das Kissen und den Eimer, von Peinlichkeit überschwemmt, daß ich so einfach seine Leiter überhaupt benutzt hatte ... und dann auch noch so selbstverständlich (dabei wußte ich gar nicht recht, ob es eigentlich seine war oder die, die ich mir ausgeliehen hatte) und das alles bei seiner Korrektheit ... “ich nehm’ schon”, packte ich sie ... “in den Keller”, sagte er ... stürzten wir die

Treppe hinunter, immer war er zuerst da, bei jedem Schalter, ich glaubte ihm ja doch, daß er sich hier besser auskannte ... fragte ich "hier?", und hatte tatsächlich die richtige Stelle erwischt, was mich zutiefst durcheinanderbrachte. Ich sammelte, mir selbst kaum begreiflich, nun all meine letzten Kräfte, um ihm endlich eine Einladung zu überreichen, bat er mich ... und das war zu viel für mich ... ihm 20 Pfennig zu leihen, er wolle gleich seinen Sohn benachrichtigen, daß er heute noch die Leiter abhole aber spätestens morgen früh ... und daß er sein Geld im Altersheim im Heim hätte und es mir vorbeibrächte und ...

Bei aller Mühe, ich hatte mein Vorhaben nicht zustandebringen können, klappte die Haustüre zu ... er war verschwunden, nun für immer. Das wäre die beste Gelegenheit gewesen, er war schon in der Wohnung drin - aber ich hatte versagt.

Dunkel umschlangen mich die lackierten Gänge, überfuhr mich der Rollstuhlfahrer, hörte ich den Sohn jetzt die unnütze Habe in Stücke schlagen, tropften mir dicke Tränen des Alten mitten auf den Kopf und schlugen vor mir auf dem Schreibtisch nieder.

* * *

Aber ab heute brauche ich nicht mehr darüber traurig zu sein, denn heute morgen habe ich so laut gewunken, daß ihn der Pfeil festbohrte - durch das Fenster über meinem Schreibtisch hindurch und die vorbeifahrende Straßenbahn - über die sanft rollende Autoschlange hinweg ... war er einfach festgebohrt, und ehe er begriffen hatte, wohin ich dann plötzlich verschwunden war, stand ich neben ihm und packte ihn am Ärmel. Der Verkehr stoppte, wir überquerten die Straße, er wollte sich nicht führen lassen, aber sein Mantel war immer an meine Finger geklebt, und einen Tee hatte ich auch schon fertig.

Als seine Pfeife ausging, hatte er natürlich ganz dringende Termine ... "das nächste Mal entwischen Sie mir aber nicht" (du lieber alter Mann).

Oh, wie war er aufgeregt.

Warum er so lächelte, weiß ich nicht, ob er so froh war, daß er endlich einmal wieder zu Hause war, oder ob er mich wirklich mochte, oder weil er gemerkt hatte, daß ich genauso aufgeregt war ...

wie er selbst

BIELEFELD EXPRESS

Volker Schlee Verlag

Schimmelpilze, 80 S., illustriert, ISBN 3-923591-00-4
geb., Hartcover, DM 16,80
Kurzgeschichten, Gedichte und Aphorismen zu
Alltagsproblemen und -geschehen.
(Zwei Folgebände sind in Arbeit)

Die Streichholzschachtel, 40 S., illustriert,
ISBN 3-923591-02-0 Paperback, DM 19,80
Märchen / Allegorie

Absturz bei Nummi, 36 S., illustriert,
ISBN 3-923591-01-2 Drahtheftung, DM 6,80
Aphoristische Shortstory

BIBLIOPHILIE

Volker Schlee Verlag

Ich verließ mein Haus,
5 Originalsiebdrucke des spanischen Malers Gustavo,
10 Seiten in japanischer Bindung zusammengetragen,
Format: 325 x 410 cm, Limitierte Auflage 150 Ex.,
signiert und nummeriert

I N F O R M A T I O N E N

Volker Schlee Verlag

Informationen / Neuerscheinungen / Bestellungen
bezüglich unseres Verlagsangebotes
Drucke, Kunstpostkarten, Bibliophilie, Wissenschaft
und Buchreihen (Printmedien)
sowie unserer elektronischen Buchtitel finden Sie
auf unserer Homepage
members.aol.com/schleeart

Ende